

# **Drama in Education und Ökologisierung**

**Multiplikatorenlehrgang  
Graz 2000 - 2001**

## **DER FRÖHLICHE KÖNIG**

**Autorin:  
Brigitte Mörtl  
Reutte, 2001**

**TEXT - PRETEXT - KOMMENTAR - THEORIE**

Durchgeführt mit einer ersten Klasse.

### **Erzählung**

*Es war einmal ein fröhlicher König. Er wohnte mit seiner Königin und seiner schönen Tochter in einem herrlichen Schloss, das mitten in einem wunderschönen Garten stand.*

*Mitten im Garten befand sich ein eigenartiger Springbrunnen, man nannte ihn den Brunnen der Fröhlichkeit...*

### **Map drawing**

Park wird von den Schülern in Gemeinschaftsarbeit geplant und angelegt.

Planzeichnung auf Packpapier. Materialien jeglicher Art können verwendet werden.

### **Erzählung**

*Der König lebte glücklich und zufrieden in seinem Schloss....*

### **Szenen**

In Gruppen Szenen vorbereiten, die den Alltag des Königs zeigen, sein Leben mit der Familie, seine Arbeit mit den Untertanen, sein Umgang mit den Dienern.

1. Abendessen im Schloss
2. Der König muss einen Streit schlichten
3. Bürger in der Stadt unterhalten sich über die glückliche Königsfamilie
4. Die Königstochter im Spiel mit Freundinnen
5. Unterhaltung der Parkwächter

### **Erzählung**

*Doch eines Tages geschah etwas Schreckliches. Eine Sippe böser Riesen stapfte aus dem Wald herunter und brach in den Garten ein. Diesen Riesen konnte man ansehen, dass sie ihr Leben nie gelacht hatten. Sie machten so grimmige Gesichter, dass alle im Schloss Hals über Kopf davonrannten, auch der König mit seiner Königin und der schönen Tochter. Sie liefen, so schnell sie konnten, auf die andere Seite des Tales, wo sie ein Bauer aufnahm, der oben auf der Höhe seinen Hof hatte.*

*Hier saß nun der fröhliche König, der gar nicht mehr fröhlich war, den lieben langen Tag auf der Hofmauer und schaute hinüber auf sein Schloss, in dem jetzt die Riesen hausten.*

*Die Riesen zertrampelten die zierlichen Blumenbeete, rissen im Vorbeigehen Büsche aus, um sich am Kopf zu kratzen, einer nahm gar ein Bad im Springbrunnen der Fröhlichkeit und brach dabei das Spritzrohr des Springbrunnens ab, sodass die Fontäne versiegte und nicht mehr plätschern konnte.*

### **Hot seat**

Der König wird über seine Situation befragt

### **Erzählung**

*Der König beschloss, etwas dagegen zu unternehmen...*

**Gedankenallee**

Lösungsvorschläge, Gedankenallee (Stimmen der Vernunft, des Gefühls)

**Erzählung**

*Er sandte schließlich Boten aus, um die besten Ritter des Landes zu finden. Es fanden sich aus den vier Provinzen des Landes vier tapfere Recken. Jeder von ihnen konnte vorzügliche Taten und Eigenschaften vorweisen, sie waren die besten der besten...*

**Stellvertreter**

Vier Recken werden von vier Gruppen, verschiedenen Städten, präsentiert; mit all ihren Talenten und Eigenschaften und Besonderheiten;

**Teacher in Role**

*„Ich danke euch, dass ihr mir zu Hilfe gekommen seid“, sagte der König. „Nun vertreibt mir diese ungeschlachten Riesen, und wer den stärksten von ihnen besiegt, der soll meine Tochter zur Frau bekommen.“*

**Erzählung**

*Da galoppierten die Ritter quer durch das Tal hinauf zum Schloss, stießen grimmige Schreie aus, schwangen ihre Schwerter und wollten die Riesen angreifen. Aber der stärkste der Riesen langte nur mit seinem dicken Arm aus dem Fenster hinaus und pflückte die gepanzerten Ritter der Reihe nach wie Haselnüsse und warf sie hinunter in den Bach, der durch das Tal floss. Dort rappelten sie sich nach einiger Zeit mühsam auf und hinkten zum König, um ihm zu sagen, dass mit dem Schwert gegen diese Riesen nichts auszurichten sei.*

**Teacher in Role – Die Begegnung**

Begegnung der vier Kämpfer mit dem König; teacher in role;

*„Wenn nicht mit dem Schwert, dann mit Zauberei“, sagte der König und schickte wieder Boten aus, um die besten Zauberer seines Landes zu finden. Nach ein paar Tagen nahte ein langer Zug von Maultieren, die jeweils zu zweit eine Sänfte zwischen sich trugen, und in jeder Sänfte saß ein Zauberer.*

**Standbild**

Zug der Zauberer als Standbild

**Teacher in Role**

*„Ihr sollt mir die Riesen aus meinem Schloss vertreiben“, sagte der König, „denn meine Ritter sind ihnen nicht gewachsen. Wer von euch das fertig bringt, der soll meine Tochter zur Frau haben.“*

**Erzählung**

*Da zogen die Zauberer hinüber zum Schloss, der erste trat vor, zeichnete einen Zauberkreis auf den Boden, stellte sich hinein und begann seine Zaubersprüche aufzusagen. Im Fenster des Schlosses aber stand der stärkste der Riesen, blähte seine Backen auf und pustete den Zauberer in die Luft, dass er auf seinen langen Gewändern davonflog wie ein flügellahmer Rabe, bis er in der Krone eines Baumes hängen blieb. Und so erging es jedem, der*

*vor dem Schloss seinen Kreis auf den Boden zeichnete. Schließlich kletterte der letzte der Zauberer von dem Baum, auf dem er gelandet war, und dann zogen sie gemeinsam zurück zum König. Sie machten noch immer ernste und bedeutende Gesichter, als sie dem König sagten...*

### **Kommentare**

Kommentar der Zauberer, ihre Ausreden...

### **Erzählung**

*Da wurde der König noch trauriger, denn er hatte keine Hoffnung mehr, sein Schloss und den Brunnen der Fröhlichkeit wiederzugewinnen. So saß er eines Tages wieder bei der Hofmauer und blickte weinend zum Schloss hinüber, wo die Riesen einander gerade die goldenen Kugeln gegenseitig an den Kopf warfen, die sie von den Turmspitzen abgebrochen hatten.*

### **Moduliertes Standbild**

König als Standbild, wird von den anderen moduliert, bis das Bild passt.

### **Erzählung**

*Da kam ein junger Bursche des Weges und fragte, warum er denn weine.*

*“Schau dort hinüber”, sagte der König, “dann weißt du´s! Die Riesen haben mir mein schönes Schloss weggenommen und keiner ist imstande sie zu vertreiben.”*

*“Wirklich keiner?” fragte der Bursche,. “Dass ich nicht lache!” Und er lachte so laut, dass die Riesen drüben auf der anderen Seite des Tals stehen blieben und herüber schauten.*

### **Soundtrack**

Soundtrack des Lachens

### **Erzählung**

*“Wie kannst du lachen, wo ich so traurig sein muss?” fragte der König erbittert, “Was meine Ritter und Zauberer nicht geschafft haben, das wirst auch du nicht schaffen!”*

*“Das kommt auf den Versuch an”, meinte der Bursche. “Was gibst du mir, wenn ich die Riesen wegjage?”*

*“Ich habe versprochen, dem meine Tochter zur Frau zu geben, der das fertig bringt”, sagte der König. “Aber ich kann mir nicht denken, wie du das anstellen willst.”*

*“Du wirst schon sehen”, sagte der Bursche, “aber ich muss dich und deine Leute um etwas bitten,.....”*

### **Beratungen**

Der König berät sich mit seinen Ministern, was man in dieser Situation machen soll. Soll man dem Burschen glauben? Macht man sich lächerlich? Gibt es andere Vorschläge? Was hält die Königstochter davon? Was die Königin?

## Erzählung

*... und zwar muss ich euch bitten, alles zu tun, was ich euch sage.“*

*“Von mir aus“, sagte der König mit wenig Hoffnung. “Was sollen wir also tun?“*

*“Seid fröhlich!“ sagte der Bursche. “So fröhlich wie ihr nur sein könnt. Lacht und singt und tanzt, dass man es durch’s ganze Tal hören kann.“*

*“Du verlangst viel von mir“, sagte der König, doch er befahl seinen Leuten, der Königin, der Tochter, den Bauern, zu lachen, zu singen und zu tanzen. Und er selbst sprang allen voran, lachte am lautesten, sang am fröhlichsten und tanzte am verwegensten. Zunächst musste er sich zwingen, doch allmählich merkte er, wie die Traurigkeit aus seinem Herzen verschwand, und so machte es ihm schließlich Vergnügen, so fröhlich zu sein wie zu der Zeit, als er noch in seinem Schloss gewohnt hatte.*

*Als sie den ganzen Tag gesungen, gelacht und getanzt hatten, sagte der Bursche zum König: “Nun schau einmal hinüber in dein Schloss!“*

*Noch immer trampelten dort die Riesen durch den Garten, aber es kam ihm so vor, als seien sie beträchtlich kleiner geworden.*

*“Das müssen wir uns aus der Nähe anschauen!“, rief der König und tanzte lachend und singend mit all seinen Leuten ins Tal hinunter bis zum Bach. Ehe er hinübersprang, schaute er zum Schloss hinauf, und da sahen die Riesen schon wieder ein bisschen kleiner aus, ja, sie schienen schon fast die Größe normaler Leute zu haben. Da sprang der König über den Bach und alle ihm nach. Sie schauten vorsichtig über die Mauer,*

*und da rannten lauter kleine Riesen im Garten herum. Da mussten alle noch viel mehr lachen, und mit jedem Lachen schrumpften die Riesen weiter ein und drängten sich ängstlich auf einen Haufen zusammen.*

*Da kletterte der König mit seinen Leuten über die Mauer und lachte immer lauter über die komischen Männlein, die in seinem Garten standen. Die lustige Gesellschaft lief hinüber zu den ehemaligen Riesen und fand eine Handvoll grämlicher Zwerge, die sich unter den Büschen, die noch übrig geblieben waren, verstecken wollten.*

*“Hiergeblieben!“, donnerte der König zwischen zwei Lachsalven, und dann sagte er zu seiner Tochter, sie solle im Schloss Kehrschaufel und Handbesen holen und diese Wesen zusammenfegen. Sie rannte ins Haus, und als sie wiederkam, waren die grämlichen Zwerge schon so winzig, dass man sie kaum noch von den Marienkäfern auf den Rosenblättern unterscheiden konnte. Das sah so lustig aus, dass alle noch mehr lachen mussten. Und als die Königstochter alle zusammengefegt hatte, war auf der Kehrschaufel nichts weiter zu sehen als ein bisschen Staub, den der Wind davon blies.*

*Da ließ der König Schloss und Garten in Ordnung bringen, und sobald der Brunnen der Fröhlichkeit wieder plätscherte, wurde Hochzeit gefeiert; denn dieser Bursche hatte seine Königstochter redlich verdient. Wenn aber später jemand im Schloss ein allzu ernstes Gesicht machte, sagte der König zu ihm: “Sei fröhlich und lach ein bisschen! Es könnte ja sein, dass unter deinem Fingernagel ein böser Riese sitzt und wieder anfängt zu wachsen.“*

<b>PRETEXT</b> <b>DER FRÖHLICHE KÖNIG</b>
--

Es war einmal ein fröhlicher König. Er wohnte mit seiner Königin und seiner schönen Tochter in einem herrlichen Schloss, das mitten in einem wunderschönen Garten stand.

Mitten im Garten befand sich ein eigenartiger Springbrunnen, man nannte ihn den Brunnen der Fröhlichkeit....

Der König lebte glücklich und zufrieden in seinem Schloss....

Doch eines Tages geschah etwas Schreckliches. Eine Sippe böser Riesen stapfte aus dem Wald herunter und brach in den Garten ein. Diesen Riesen konnte man ansehen, dass sie ihr Leben nie gelacht hatten. Sie machten so grimmige Gesichter, dass alle im Schloss Hals über Kopf davonrannten, auch der König mit seiner Königin und der schönen Tochter. Sie liefen, so schnell sie konnten, auf die andere Seite des Tales, wo sie ein Bauer aufnahm, der oben auf der Höhe seinen Hof hatte. Hier saß nun der fröhliche König, der gar nicht mehr fröhlich war, den lieben langen Tag auf der Hofmauer und schaute hinüber auf sein Schloss, in dem jetzt die Riesen hausten.

Die Riesen zertrampelten die zierlichen Blumenbeete, rissen im Vorbeigehen Büsche aus, um sich am Kopf zu kratzen, einer nahm gar ein Bad im Springbrunnen der Fröhlichkeit und brach dabei das Spritzrohr des Springbrunnens ab, sodass die Fontäne versiegte und nicht mehr plätschern konnte.

Der König beschloss, etwas dagegen zu unternehmen...

Er sandte schließlich Boten aus, um die besten Ritter des Landes zu finden. Es fanden sich aus den vier Provinzen des Landes vier tapfere Recken. Jeder von ihnen konnte vorzügliche Taten und Eigenschaften vorweisen, sie waren die besten der besten...

“Ich danke euch, dass ihr mir zu Hilfe gekommen seid”, sagte der König. “Nun vertreibt mir diese ungeschlachten Riesen, und wer den stärksten von ihnen besiegt, der soll meine Tochter zur Frau bekommen.” (teacher in role)

Da galoppierten die Ritter quer durch das Tal hinauf zum Schloss, stießen grimmige Schreie aus, schwangen ihre Schwerter und wollten die Riesen angreifen. Aber der stärkste der Riesen langte nur mit seinem dicken Arm aus dem Fenster hinaus und pflückte die gepanzerten Ritter der Reihe nach wie Haselnüsse und warf sie hinunter in den Bach, der durch das Tal floss. Dort rappelten sie sich nach einiger Zeit mühsam auf und hinkten zum König, um ihm zu sagen, dass mit dem Schwert gegen diese Riesen nichts auszurichten sei.

“Wenn nicht mit dem Schwert, dann mit Zauberei”, sagte der König und schickte wieder Boten aus, um die besten Zauberer seines Landes zu finden. Nach ein paar Tagen nahte ein langer Zug von Maultieren, die jeweils zu zweit eine Sänfte zwischen sich trugen, und in jeder Sänfte saß ein Zauberer.

“Ihr sollt mir die Riesen aus meinem Schloss vertreiben”, sagte der König, “denn meine Ritter sind ihnen nicht gewachsen. Wer von euch das fertig bringt, der soll meine Tochter zur Frau haben.”

Da zogen die Zauberer hinüber zum Schloss, der erste trat vor, zeichnete einen Zauberkreis auf den Boden, stellte sich hinein und begann seine Zaubersprüche aufzusagen. Im Fenster des Schlosses aber stand der stärkste der Riesen, blähte seine Backen auf und pustete den Zauberer in die Luft, dass er auf seinen langen Gewändern davonflog wie ein flügellahmer Rabe, bis er in der Krone eines Baumes hängen blieb. Und so erging es jedem, der vor dem Schloss seinen Kreis auf den Boden zeichnete. Schließlich kletterte der letzte der Zauberer von dem Baum, auf dem er gelandet war, und dann zogen sie gemeinsam zurück zum König. Sie machten noch immer ernste und bedeutende Gesichter, als sie dem König sagten.....

Da wurde der König noch trauriger, denn er hatte keine Hoffnung mehr, sein Schloss und den Brunnen der Fröhlichkeit wiederzugewinnen. So saß er eines Tages wieder bei der Hofmauer und blickte weinend zum Schloss hinüber, wo die Riesen einander gerade die goldenen Kugeln gegenseitig an den Kopf warfen, die sie von den Turmspitzen abgebrochen hatten.

Da kam ein junger Bursche des Weges und fragte, warum er denn weine.

“Schau dort hinüber”, sagte der König, “dann weißt du’s! Die Riesen haben mir mein schönes Schloss weggenommen und keiner ist imstande sie zu vertreiben.”

“Wirklich keiner?” fragte der Bursche,. “Dass ich nicht lache!” Und er lachte so laut, dass die Riesen drüben auf der anderen Seite des Tals stehen blieben und herüber schauten.

“Wie kannst du lachen, wo ich so traurig sein muss?” fragte der König erbittert, “Was meine Ritter und Zauberer nicht geschafft haben, das wirst auch du nicht schaffen!”

“Das kommt auf den Versuch an”, meinte der Bursche. “Was gibst du mir, wenn ich die Riesen wejage?”

“Ich habe versprochen, dem meine Tochter zur Frau zu geben, der das fertig bringt”, sagte der König. “Aber ich kann mir nicht denken, wie du das anstellen willst.”

“Du wirst schon sehen”, sagte der Bursche, “aber ich muss dich und deine Leute um etwas bitten,.....

.....und zwar muss ich euch bitten, alles zu tun, was ich euch sage.”

“Von mir aus”, sagte der König mit wenig Hoffnung. “Was sollen wir also tun?”

“Seid fröhlich!” sagte der Bursche. “So fröhlich wie ihr nur sein könnt. Lacht und singt und tanzt, dass man es durch’s ganze Tal hören kann.”

“Du verlangst viel von mir”, sagte der König, doch er befahl seinen Leuten, der Königin, der Tochter, den Bauern, zu lachen, zu singen und zu tanzen. Und er selbst sprang allen voran, lachte am lautesten, sang am fröhlichsten und tanzte am verwegensten. Zunächst musste er sich zwingen, doch allmählich merkte er, wie die Traurigkeit aus seinem Herzen verschwand, und so machte es ihm schließlich Vergnügen, so fröhlich zu sein wie zu der Zeit, als er noch in seinem Schloss gewohnt hatte.

Als sie den ganzen Tag gesungen, gelacht und getanzt hatten, sagte der Bursche zum König: “Nun schau einmal hinüber in dein Schloss!”

Noch immer trampelten dort die Riesen durch den Garten, aber es kam ihm so vor, als seien sie beträchtlich kleiner geworden.

“Das müssen wir uns aus der Nähe anschauen!”, rief der König und tanzte lachend und singend mit all seinen Leuten ins Tal hinunter bis zum Bach. Ehe er hinübersprang, schaute er zum Schloss hinauf, und da sahen die Riesen schon

wieder ein bisschen kleiner aus, ja, sie schienen schon fast die Größe normaler Leute zu haben. Da sprang der König über den Bach und alle ihm nach. Sie schauten vorsichtig über die Mauer, und da rannten lauter kleine Riesen im Garten herum. Da mussten alle noch viel mehr lachen, und mit jedem Lachen schrumpften die Riesen weiter ein und drängten sich ängstlich auf einen Haufen zusammen.

Da kletterte der König mit seinen Leuten über die Mauer und lachte immer lauter über die komischen Männlein, die in seinem Garten standen. Die lustige Gesellschaft lief hinüber zu den ehemaligen Riesen und fand eine Handvoll grämlicher Zwerge, die sich unter den Büschen, die noch übrig geblieben waren, verstecken wollten.

“Hiergeblieben!”, donnerte der König zwischen zwei Lachsalven, und dann sagte er zu seiner Tochter, sie solle im Schloss Kehrschaufel und Handbesen holen und diese Wesen zusammenfegen. Sie rannte ins Haus, und als sie wiederkam, waren die grämlichen Zwerge schon so winzig, dass man sie kaum noch von den Marienkäfern auf den Rosenblättern unterscheiden konnte. Das sah so lustig aus, dass alle noch mehr lachen mussten. Und als die Königstochter alle zusammengefegt hatte, war auf der Kehrschaufel nichts weiter zu sehen als ein bisschen Staub, den der Wind davon blies.

Da ließ der König Schloss und Garten in Ordnung bringen, und sobald der Brunnen der Fröhlichkeit wieder plätscherte, wurde Hochzeit gefeiert; denn dieser Bursche hatte seine Königstochter redlich verdient. Wenn aber später jemand im Schloss ein allzu ernstes Gesicht machte, sagte der König zu ihm: “Sei fröhlich und lach ein bisschen! Es könnte ja sein, dass unter deinem Fingernagel ein böser Riese sitzt und wieder anfängt zu wachsen.”

### DIDAKTISCHE ZIELE IM ANSCHLUSS AN DAS DRAMA

Polare Begriffe wie fröhlich – traurig, Riese – Zwerg, groß – klein, etc....suchen

Was macht fröhlich, was macht traurig, kann man wirklich mit Fröhlichkeit “Riesen” vertreiben?

Wer sind diese Riesen?

Eigene Erfahrungen besprechen; Wann war ich traurig / fröhlich? Warum?

Relationen begreifen;

sind “Riesen” wirklich riesig und “Zwerge” klein? Unter welchen Bedingungen sind Riesen klein, Zwerge groß?

Direkte Rede, Satzzeichen

Märchen versetzen in unsere Zeit; König als Präsident eines Staates, als Direktor unserer Schule, als Familienoberhaupt, als Bürgermeister...

Rolle der Prinzessin (Frau) im Märchen; Würde sich eine moderne Prinzessin so einfach verheiraten lassen?